Aus Natur und Technik

Pressestimmen

Ulme nahezu ausgerottet - Platane gefährdet

Die Ulme ist heute nur noch selten in der europäischen Landschaft anzutreffen. Jüngsten Berichten aus Schweden zufolge konnte die Ausbreitung der Ulmenkrankheit auch dort nicht gestoppt werden. Steht ein ähnliches Schicksal jetzt auch der Platane, einem beliebten Straßenbaum unserer Städte, bevor?

Schon 1983 warnten französische Pflanzenschutzfachleute vor dem Platanenkrebs, der die Platanen ganz Europas gefährden könne. Der pilzliche Erreger dieser Krankheit (Ceratocystis fimbriata sp. platani) dringt durch Rindenwunden an Stamm und Ästen ein und verbreitet sich sehr rasch im Holz: 1 bis 2 m/Jahr. Über den kranken Partien wird die Rinde bläulichschwarz, vermischt mit Violett und Orange, zur Mitte hin hellbraun und m.o.w. rissig. Mit der Zeit färbt sich der ganze Stamm braun. Die Belaubung vergilbt, der Baum weist verdorrte Äste auf. In vier bis fünf Jahren kann eine 100jährige Platane abgestorben sein.

Der Pilz kommt aus den USA, wo er seit 1929 bekannt ist. Wahrscheinlich wurde er während des zweiten Weltkrieges mit Materialkisten nach Europa eingeschleppt. Zur Zeit verursacht die Krankheit in mehreren Regionen große Schäden und wütet in den Parks und Alleen verschiedener norditalienischer Städte. Wie die Schweizer Zeitschrift "Der Gartenbau" weiter berichtet, ist im Mai auch im Kanton Tessin ein verdächtiges Sterben beobachtet worden.

Direkte Bekämpfungsmethoden sind bisher nicht bekannt. Empfohlen werden kann nur eine strenge Hygiene: Im Winter schneiden; Desinfektion der Werkzeuge; sorgfältige Wundbehandlung. Erkrankte Bäume sowie Nachbarbäume sofort fällen und alles Holz samt Sägemehl verbrennen. Auch totes Holz bleibt noch monatelang infektiös und darf deshalb auch nicht weiter verwertet werden.

Umweltmagazin - Dezember 1986
Naturschutz 41

Fragen - Antworten

Auf einem Spaziergang fielen mir krankhafte Veränderungen an Maispflanzen auf. Vom Bauern wurde mir gesagt, daß es sich um einen Pilz handele, der jedoch unschädlich sei, da er durch die Silage zerstört würde. Ist Ihnen darüber etwas bekannt?

Heinz R., Friedberg

Es handelt sich bei der von Ihnen beobachteten krankhaften Veränderung des Maises um sogenannte Brandbeulen. Der Erreger des Maisbeulenbrandes - wie diese Krankheit heißt - ist der Brandpilz Ustilago maydis (= U. zeae), der alle wachsenden Teile der Maispflanze befallen kann. Beim Aufreißen der Brandbeulen werden die schwarzen Brandsporen wieder frei, die dann weitere Maispflanzen befallen können.

Über die Giftigkeit der Pilzart liegen widersprüchliche Angaben in der Literatur vor. So wurde vor 50 Jahren vermutet, daß eine als Akrodynie bezeichnete Kinderkrankheit, deren wesentliche Symptome im Rotwerden der Hände und Füße und starken Schmerzen bestehen, eine Folge von Vergiftung mit Maisbeulenbrand sei (= Ustilagismus). Spätere Untersucher konnten diese Vermutung jedoch nicht bestätigen. Tatsache ist jedoch, daß in Mexiko jährlich 400 bis 500 Tonnen Brandbeulen des Maises in Mexico City auf dem Markt als Lebensmittel angeboten werden. Die frischen Brandbeulen werden in Streifen geschnitten, gebraten und nach Zugabe von Gewürzen als Füllung für Tortillas verwendet.

Seit über 20 Jahren vertreibt die Firma Herdez in Mexiko unter dem Namen "Cuitlacoche" (= aztekisches Wort für Krähen"dreck"; die Azteken glaubten, daß die schwarzen Gebilde auf dem Mais vom Kot der Krähen, die die Felder überflogen, herrührte) Brandbeulen in Dosen.

Prof. Dr. Ludwig Wassermann
Aus: KOSMOS 1/87

Anti-Baby-Pilz für Männer wächst im Dschungel

Kuala Lumpur (dpa). Ein Pilz, der im Dschungel von Malaysia auf morschem Holz wächst, wird von den Ureinwohnern (Orang Asli) als Verhütungsmittel für Männer benutzt. Nach Meinung der Orang Asli werden Männer auf Dauer unfruchtbar, wenn sie diesen Pilz essen, der in Malaysia "Cendawan Kosong" genannt wird.

Dies berichtete der 36jährige Biologe George Ong nach zweijährigen Forschungen in seiner Doktorarbeit über den Gebrauch von Heilpflanzen bei den Ureinwohnern von Malaysia.

Ärzte-Zeitung, 3.7.1986

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: APN - Mitteilungsblatt der Arbeitsgemeinschaft Pilzkunde Niederrhein

Jahr/Year: 1988

Band/Volume: 6_1988

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: Aus Natur und Technik 72-73